

An alle Haushaltungen!



Schutz gegen
radioaktive
Niederschläge
in Haus
und Betrieb

Es geht uns allen um die Erhaltung des Friedens. Aber der Friede ist bedroht, solange sich die Großmächte nicht auf eine allgemeine, kontrollierte Abrüstung geeinigt haben.

Was können wir gegen diese Bedrohung tun?

Wir müssen uns gegen einen Angriff militärisch wappnen und die Verteidigungsgemeinschaft der fünfzehn Nationen stärken, die sich vereinigt haben, um den Frieden zu wahren und in Freiheit zu leben.

Wir müssen uns aber auch in unseren Häusern und Betrieben auf die Gefahren eines modernen Krieges vorbereiten. So verheerend die Wirkung atomarer, biologischer und chemischer Waffen ist, es gibt Möglichkeiten, sich dagegen zu schützen. Man muß diese Möglichkeiten nur kennen und nutzen.

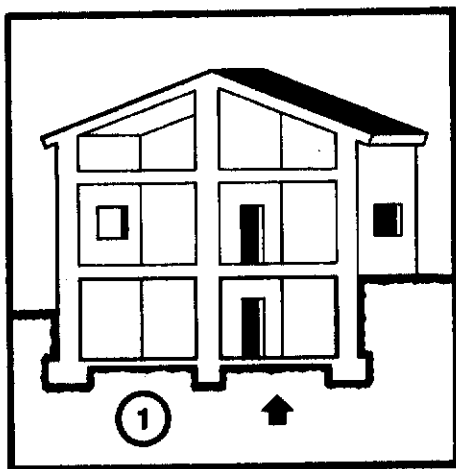
In dieser Schrift geht es allein um die Gefahr radioaktiver Niederschläge. Solche Niederschläge bedrohen nicht nur das Angriffsziel selbst, sondern auch weite Gebiete in seiner Umgebung. Bei vielen Explosionen wird radioaktiver Staub in die Luft geschleudert, der je nach Wind und Wetter in kleineren oder größeren Entfernungen als radioaktiver Niederschlag (z.B. Staub oder Regen) auf die Erde zurückfällt und Leben und Gesundheit gefährdet.

Lesen Sie, was Sie tun müssen, um sich gegen diese Niederschläge zu schützen.

Wie schützt man sich gegen radioaktiven Nied

Besten Schutz bieten vorschriftsmäßig ausgebaute Schutzbauten.*

Kellerräume können Behelfsschutz bieten, wenn sie entsprechend hergerichtet sind.



Welche Kellerräume ?

Geeignet sind Kellerräume, die nicht über die Erdoberfläche herausragen (Abbildung 1). Aber auch Kellerräume, die höher liegen, bieten ebenfalls noch Schutz. In Häusern, die am Hang liegen, sind die zum Hang gelegenen Kellerräume am brauchbarsten. Kellerräume mit größeren Gas-, Wasser- oder Dampfleitungen sollte man nach Möglichkeit nicht benutzen.

Der Schutz in Kellern hängt weitgehend von den Decken ab. Massive Decken gewähren den besten Schutz, Hohlsteindecken sind weniger gut geeignet. Kellerräume mit Holzdecken soll man nur dann benutzen, wenn man auf die Decke Sandsäcke oder Material von ähn-

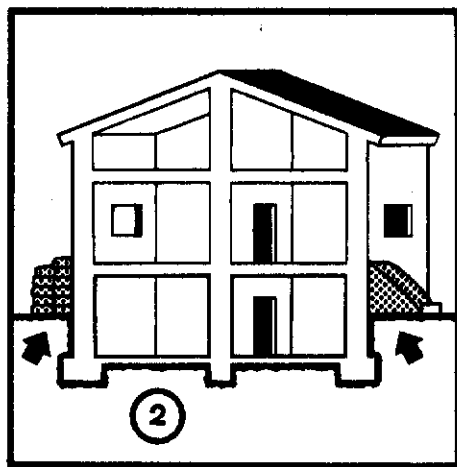
licher Dichte legt und die so belastete Decke von unten abstützt.

Jede Person benötigt 1-2 Quadratmeter Raum. Mehr als 15 Menschen sollten jedoch nicht in einem Raum untergebracht werden.

Mehrere kleine Räume, besonders wenn sie nicht unmittelbar nebeneinander liegen, sind günstiger als ein großer Raum.

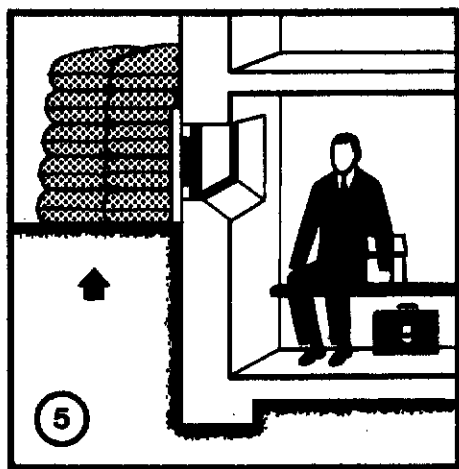
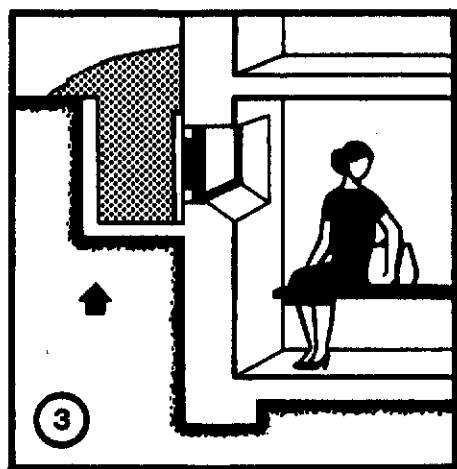
*) Der Bundesminister für Wohnungsbau hat für Neubauten und schon bestehende Häuser genaue Richtlinien herausgegeben und im Bundesbaublatt 1/1961 veröffentlicht. (Bauverlag, Wiesbaden.)

erschlag?

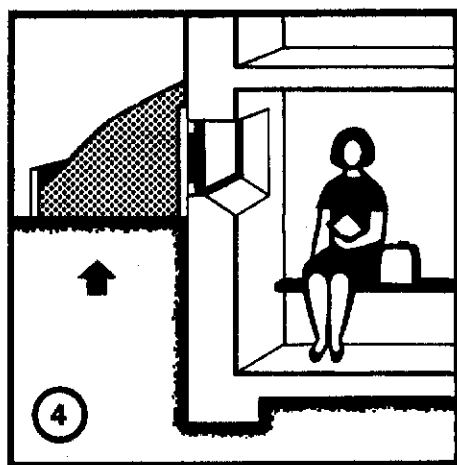
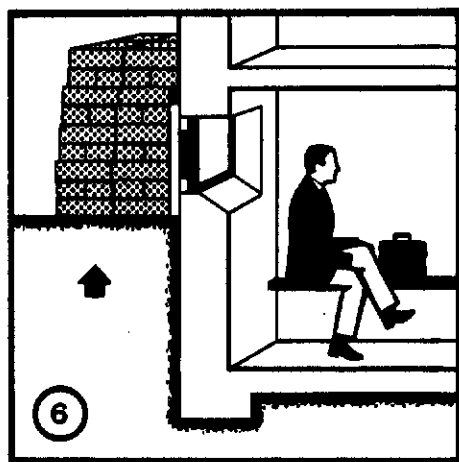


Herrichten der Kellerräume

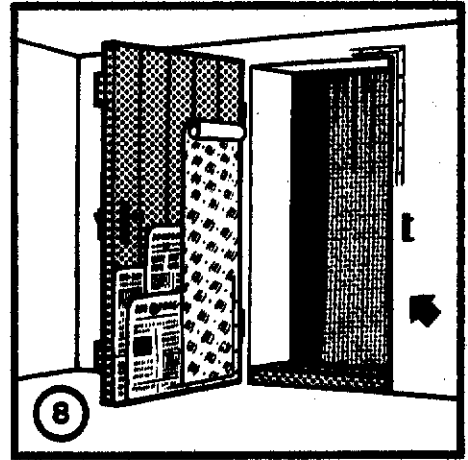
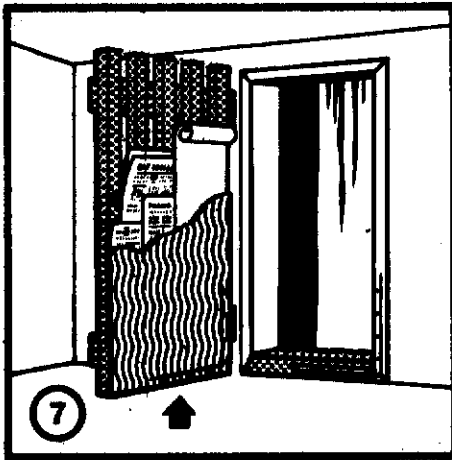
Die **Außenwände** des Schutzkellers, soweit sie über die Erdoberfläche hinausragen, müssen durch angeschüttete Erde oder Sandsäcke verstärkt werden (Abbildung 2). Ebenso wirksam ist eine vorge-setzte Mauer aus Beton oder Zie-gelsteinen. Diese Verstärkungen erhöhen den Schutz gegen radio-aktive Strahlung erheblich. Sie sind vor allem dann notwendig, wenn die Außenwände dünner als 30 cm sind.



Kellerfenster - Lichtschächte sind mit Sand oder Erde, am besten mit Sandsäcken aufzufüllen und abzudecken; dabei sind die Fenster gegen ein Eindrücken der Scheibe mit Holzbrettern, Blech usw. zu schützen (Abbildung 3).



Kellerfenster über der Erdoberfläche sind in gleicher Weise zu schützen. Vorgesetzte Sandsäcke oder Mauersteine müssen doppelte Wanddicke erreichen (Abbildung 4-6).



Die Tür zum Schutzkeller muß **staubdicht** schließen. Dazu ist auf jeden Fall eine Schwelle erforderlich. Die Tür wird durch Aufkleben oder -nageln von mehreren Papierlagen (auch Zeitungspapier), Pappe, Folie usw. abgedichtet. Lattentüren werden mit Weich- oder Hartfaserplatten belegt. Auf den Rand der Tür und den Holzrahmen bzw. auf die Wandfläche, auf die die Tür aufschlägt, werden Streifen aus Stoff, Papier, Filz, Gummi oder ähnlichem aufgebracht (Abbildung 7).

Zur Verbesserung der Atemluft wird es von Zeit zu Zeit notwendig sein, die Tür zu öffnen, wobei Zugluft auf jeden Fall vermieden werden muß. Dafür ist es erforderlich, außen vor der Tür einen **Vorhang** aus Decken aufzuhängen, der unten zu beschweren ist (Abbildung 8). Geht die Tür nach außen auf, so ist der Vorhang innen anzubringen.

Ist kein Keller vorhanden, so kann im äußersten Notfall auch ein Mittelflur im Erdgeschoß Behelfschutz bieten.

Ausstattung des Kellers

Schutzkellers sollen für einen Dauer-
aufenthalt von 2 Wochen ohne
Versorgung von außen eingerichtet
sein. Trinkwasser soll in dicht ver-
schließbaren Behältern für insge-
samt 30 Liter je Person bereitge-
stellt werden; desgleichen gut
verpackte Lebensmittel, die auch
ungekocht genießbar sind.

In der Regel wird der Schutzkeller
für $\frac{2}{3}$ der Personen mit Sitzen und
für $\frac{1}{3}$ mit Liegen ausgestattet.

Sehr nützlich ist eine Anschluß-
möglichkeit für elektrische Heiz-
und Kochgeräte.

Auch ein Rundfunkgerät ist wichtig
(möglichst Batterie-Empfänger mit
UKW) und wird dringend benötigt
werden.

Im Keller selbst oder im Vorraum
muß eine Ecke durch einen Vorhang
abgetrennt sein. Dort sind Eimer
als Trockenaborte (mit Torfmüll,
Sägemehl usw.) aufzustellen. Die
Eimer müssen sich durch dicht
schließende Deckel oder Plastik-
folie abdecken lassen.

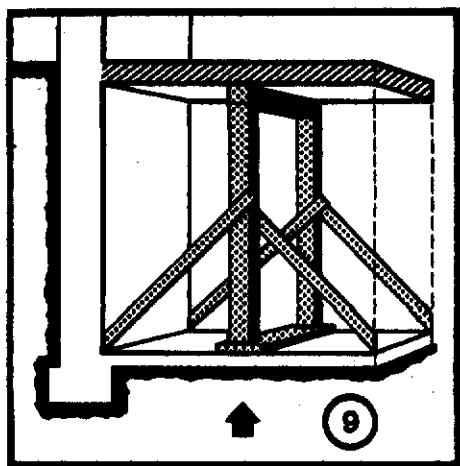
Als Notbeleuchtung braucht man
elektrische Handlampen mit Batte-
rien, Kerzen oder Sturmlaternen,
natürlich auch Streichhölzer.

Auch eine Hausapotheke, Geräte
zur Selbstbefreiung und Löschge-
räte sind unentbehrlich.

Als Notausstieg eignet sich ein
Kellerfenster, das sich auch in
einem anderen Raum befinden
kann. Es muß mit einer kräftigen
Verschlußplatte aus Holzbrettern
oder ähnlichem Material versehen
werden, die von innen geöffnet
werden kann.

Bei Reihenhäusern ist es ratsam,
an der Brandmauer zum Nachbar-
haus eine Durchgangsstelle zu
markieren und Handwerkszeug,
wie Brechstangen, Meißel und
schwere Hämmer zum Durch-
brechen der Brandmauer bereit-
zulegen.

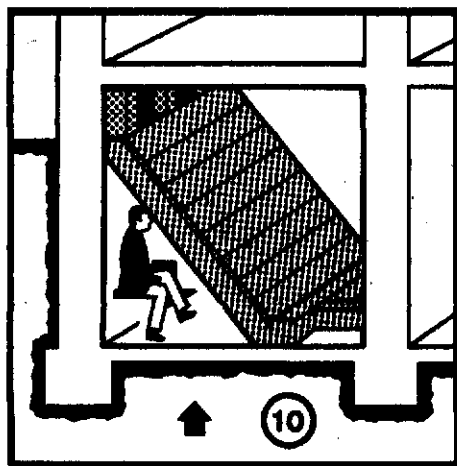
Die Lage des Schutzkellers soll an
der äußeren Hauswand durch einen
deutlichen Pfeil gekennzeichnet
sein.



Abstützung der Decke

Ist Material verfügbar, so sollte man in Kellerräumen mit mehr als 2 m Spannweite die Decke dadurch verstärken, daß man sie im rechten Winkel zu den in der Decke liegenden Trägern abstützt. Die Stützen müssen durch Schrägbalken gesichert werden (Abbildung 9).

Die gleiche Abstützung ist notwendig, wenn man auf eine Holzdecke zur Verstärkung des Strahlenschutzes Sandsäcke oder ähnliches Material legt.



Schrägdach-Unterschlupf

Gegen Trümmer können einzelne Personen auch unter einem Schrägdach behelfsmäßigen Schutz finden. Dazu werden in einer Ecke zwischen den festen Wänden des Schutzkellers Bohlen oder sonstiges widerstandsfähiges Material an der Wand angelehnt und an Wand und Boden verankert. Abstand unten von der Wand etwa 1.20 m, Höhe an der Wand etwa 1.50 m (Abbildung 10).

Die Ortsstellen des Bundesluftschutzverbandes helfen durch Auskünfte, Beratung und praktische Unterweisung!